

Ökumenische Reihe zum Vaterunser

„Führe uns nicht in Versuchung“

Es war auch der BILD-Zeitung eine Meldung wert: „Papst kritisiert unser Vaterunser“ hieß es da im letzten Dezember. Tatsächlich: Papst Franziskus hatte sich kritisch geäußert zur deutschen Übersetzung der 6. Bitte im Vaterunser: „und führe uns nicht in Versuchung.“ Da werde doch eine falsche Gottesvorstellung vermittelt, sagte er. Der Vater im Himmel würde niemals Menschen in Versuchung führen. Die Bitte sollte besser lauten: „Lass uns nicht in Versuchung geraten.“ Viel wurde darüber berichtet und in zahlreichen Leserbriefen stieß der Vorschlag des Papstes auf Zustimmung. Aber es gab auch Stimmen, evangelische und katholische, die sich seinem Vorschlag nicht anschließen wollten. Ich habe einen leitenden Geistlichen der evangelischen Landeskirche gefragt, was er in dieser Debatte denkt. Propst Christian Stäblein sagt:

53‘

Take 1 Cue 2 17.49.47 – 17.50.16

Ich hab Verständnis für den Einwand. Ich denke, man kann darüber gut diskutieren. Ich sag aber mal gleich: Ich seh’s aber anders. Ich glaube, dass die Bitte so gut übersetzt ist und ich glaube, man sollte es auch mit Fug und Recht so lassen wie es bisher immer übersetzt wurde. Aber natürlich versteh ich die Diskussion, die der Papst damit angestoßen hat, also die Frage: Wer führt eigentlich in Versuchung und kann das Gott sein, der uns in Versuchung führt.

26‘

Im griechischen Urtext heißt es wörtlich „... und bring uns nicht in die Versuchung hinein“. Da ist es nicht verkehrt, wenn die deutsche Übersetzung lautet: „Führe uns nicht in Versuchung“. Wenn es in der Bibel so steht, sollte man es so lassen, findet Christian Stäblein wie viele andere Theologen auch. Aber das ist nicht der einzige Grund, weshalb er an der alten Formulierung festhalten will.

25‘

Take 2 Cue 4 17.51.25 – 17.52.35

**Die Frage, die ja dahintersteckt, ist ja am Ende: Wie ist das mit dem Bösen oder dem Schweren, dem Schwierigen in unserm Leben: Ist Gott dafür auch verantwortlich? Lässt Gott das zu? Oder gibt es noch eine andere Kraft?
Also – der Papst hat, glaub ich gesagt: Na ja, in Versuchung führt der Satan und nicht Gott. Dann bin ich in einer andern großen theologischen Schwierigkeit, nämlich in der Frage, ob ich das Gute Gott und das Böse einer Gegenkraft zuspreche – und alle Lösungsmöglichkeiten oder Wege, die im Grunde in so einen Dualismus von Gott und Satan oder Gott und Teufel führen, würde ich noch sehr**

viel mehr ablehnen. Das kann ich erst recht theologisch nicht gut hören und nicht nachvollziehen, weil ich der Meinung bin, dass die Vorstellung, mein fester Glaube: Gott ist Einer und einzig – am Ende dazu führt, dass ich gucken muss, wie ich diesen Gott auch mit dem Schweren und mit dem Bösen in dieser Welt irgendwie mindestens in Beziehung bringen kann – so, dass ich nicht von zwei Kräften ausgehe....

1.10

In der Tat ist es keine christliche Vorstellung, anzunehmen, dass es neben dem guten Gott noch so etwas wie einen bösen Gott gäbe. Satan ist nach den alten Vorstellungen ja ein Engel, also auch er Gott untertan. Nur ist er eben der Engel, der sich weigert, Gott anzubeten. Und Gott lässt das zu – wie er auch den Menschen die Freiheit lässt, nicht an ihn zu glauben. Allerdings, wo Gott verneint wird, geschieht es schnell, dass Menschen sich an seine Stelle setzen – und darin sieht der Glaube dann wirklich den Urgrund des Bösen. Im Vaterunser geht es ja nun gerade darum, Gott zu bejahen. Und die Bitte: „Führe uns nicht in Versuchung“ will dann sagen: Bring uns nicht dahin, wo wir uns von dir abwenden. 43‘

Take 3 Cue 6 17.54.17 – 17.55.53

...eine sexuelle Konnotation erst mal mit drin, die wir heute so als das, worum es geht, nicht mehr nachempfinden können.

Gemeint ist, glaube ich: Hineingeraten in eine Situation, in der wir in völliger Abkehr von dem uns wiederfinden, was Gott gewollt hat – also uns in völliger Ferne oder in Verkehrung gegen Gott wiederfinden. (Das haben die Menschen damals auch in Bildern und Leibvorstellungen gedacht, die wir jetzt heute ganz anders sehen. Aber es ging auch da darum, sich vorzustellen: ich komme in eine Situation, in der ich im Gegenteil zu Gottes Wort stehe oder handle. **Das ist die Versuchung.** (und das ist eine verzweifelte, eine schreckliche Situation.) **Wir können uns das am ehesten damit vorstellen, dass ich entweder in dem Moment denke: Es gibt keinen Gott –(eine schreckliche Versuchung und Verzweiflung, sagen zu müssen:) Ich kann nicht mehr glauben, dass es diesen Gott gibt – oder: die andere Situation; Ich bin eigentlich an Gottes Statt. Auch das ist die Versuchung, die große Versuchung, die uns die Bibel in verschiedenen Geschichten erzählt, dass wir in einen Moment hineingeraten, wo wir nur noch uns sehen und uns für Gott oder etwas Gott Ähnliches halten.** 50‘

O-Töne: 2‘26, Text: 2‘01 = 4‘27‘

Musik Let it be (Beatles)

bis 1.17

Wer von einer „Versuchung“ spricht, denkt im Alltag vielleicht an die Torte, die man um der Gesundheit willen oder aus Gründen des Gewichts besser nicht essen sollte. Die Versuchung – das ist etwas Verlockendes, was nur leider ungute Folgen hat. Wenn im Vaterunser gebetet wird: „Führe uns nicht Versuchung“, dann ist das allerdings noch viel existentieller gemeint. Nur um eine Verlockung geht es hier auch – die Verlockung, sich

selbst absolut zu setzen, an Gottes Stelle gewissermaßen. Auch Jesus selbst wird in diese Versuchung geführt – das berichtet die Bibel: 35‘

Take 4 Cue 8 17.57.06 – 17.57.54

(Also, die Frage, ob Gott sich gegen sich selbst stellen kann, die wird an dieser Stelle in einer atemberaubenden Weise durchgespielt durch eine Prüfungs- oder Versuchungsgeschichte in der Wüste.)

Da wird dann von einer Figur erzählt, dem Satan, der ihn genau immer wieder in diese Situation führt, in der er im Grunde Gott selbst und damit auch seine Bestimmung zum Leben leugnen soll.

Ich glaube, es wird damit zweierlei erzählt: Zum einen, Jesus kennt (unsere) unsere eigene menschliche Existenz bis ins Letzte hinein, bis eben auch in diese Versuchung, sich ganz von Gott abzuwenden, und zum andern wird mit dieser Geschichte erzählt: Jesus hält auch dieser Versuchung, sich im Grunde gegen die eigene Bestimmung des Lebens zu wehren und davon abzusetzen – er überwindet das für sich. 42‘

So erklärt es Propst Christian Stäblein. Drei Mal wird Jesus in Versuchung gebracht: Erst wird er verlockt, aus Steinen Brot zu machen – und sich so gleichsam zu bereichern. Dann wird ihm angeboten, weil er doch Gottes Sohn sei, sich in die Lüfte zu schwingen und damit allgemeine Bewunderung zu erregen. Und schließlich wird ihm Macht über alle Welt versprochen, wenn er nur bereit ist, Gott abzusagen. Reichtum, Ansehen, Macht – alles das, wovon Menschen gemeinhin träumen – es erscheint in der Geschichte Jesu als Versuchung: 33‘

Take 5 Cue 10 17.59.01 – 17.59.47

Ja, es sind unsere Versuchungen, uns an Gottes Stelle in dieser Welt zu versetzen – und mit unsern heutigen technischen Möglichkeiten und mit unserer Erfahrung, selbst doch Macher unseres Lebens zu sein, Macherinnen, ist das eine fast noch größere Versuchung, würd ich sagen, als es für Menschen der Antike war, die sich ja doch in vielen Stellen in großer Abhängigkeit von Welt und Schöpfung erlebt haben, wo wir heute das Gefühl haben: Wir sind doch die, die diese Welt machen – angefangen vom Lebensanfang bis zum Lebensende. Alles wollen wir selber machen. An dieser Stelle versucht zu sein und zu erleben: Nein, du bist nicht der, der dein Leben in der Hand hat, du bist nicht Gott – das ist das, was die Geschichte erzählt. 42‘

Nun hat Jesus selbst für seinen Verzicht auf Macht und Ansehen ja mit dem Leben gezahlt. Heute, am Palmsonntag, beginnt die Karwoche, in der in den Kirchen an seinen Tod am Kreuz gedacht wird – an sein Scheitern in der Welt. Wenn Gott selbst sich nicht durchsetzt, ist die Versuchung, an ihm zu zweifeln, ja wirklich groß. Das weiß auch Christian Stäblein: 22‘

Take 6 Cue 11 18.00.15 - 18.01.10

(die ist natürlich auch da - selbstverständlich)

Das ist ja das, was wir in unserm Glauben an Jesus Christus, der sozusagen an dieser Stelle nicht die Macht, sondern die Ohnmacht wählt bis zum Kreuz hin, immer wieder miterleben und für uns auch annehmen müssen, (dass es) dass dieser Gott kein Gott des Triumphzuges ist, sondern der Annahme eines gebrochenen Lebens, durch das er uns hindurchführt. Insofern ist auch das eine große Versuchung, die in der biblischen Geschichte der Satan sozusagen Jesus vor die Nase hält: Sei doch der starke, schöne große, alles erfüllende Gott. Aber es wäre dann der, der da, wo wir zerbrechen, nicht da sein könnte. 44'

An Gott irre zu werden, weil er seine Macht nicht erweist – das ist eine Versuchung, die die Bibel wohl kennt. Aber es ist nicht so, als ob die Gläubigen nicht auch in Versuchung geraten könnten. 13'

Take 7: Cue 16 18.06.40 – 18.07.14

Mindestens kann mich der Glaube nicht vollständig davor bewahren und bewahrt mich oft nicht davor und er kann.....

Wenn ich mir des Glaubens zu sicher bin, wenn ich ihn sozusagen zu meinem Eigentum, meinem eigenen Westentaschenformat mache, dann kann er selber eine Versuchung dafür werden, mir selbst und dem, was ich mir als Glauben zurecht gemacht habe, mehr zu trauen als der Offenheit dieses Gottes, der mich immer neu führt. Dann setze ich im Grunde meinen Glauben an Gottes Stelle. Auch das ist eine Versuchung. 27'

O-Töne: 2'35 Text: 1'43 = 4'18

Musik: Let it be (Beatles)

ca. 1'58 - 2'39

„Und führe uns nicht in Versuchung“ heißt es im Vaterunser – und diese Bitte ist gar nicht so leicht zu verstehen. Was ist mit Versuchung an dieser Stelle gemeint? In seinem Kleinen Katechismus erklärt Martin Luther: Versuchungen, das sind „*Missglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster.*“ Das klingt noch sehr mittelalterlich, aber - wie Christian Stäblein findet – doch auch schön anschaulich: 26'

Take 8 Cue 15 18.04.36 -

(...*kraftvoll und symbolisch aussprechen*)

Ich finde, dass gerade diese Trias „Missglaube, Verzweiflung und andere große Schande und Laster“ – diese drei Elemente, die er da (nochmal) zusammenbringt, für uns eigentlich ne schöne Anschauung dafür geben, was das heißt, was ich mit so dürren Worten beschrieben habe wie in Situationen kommen, in denen wir uns völlig von Gott abkehren, also im Grunde sagen, wir können nicht mehr erkennen oder glauben, dass es Gott gibt, oder – und uns dann an seine Stelle setzen. 34'

Erstaunlich aber doch, dass für Luther auch die Verzweiflung eine „Versuchung“ ist – als ob irgendjemand sich freiwillig zur Verzweiflung verlocken ließe. Aber es ist wohl so, dass Luther, der die Verzweiflung ja selbst gut kannte, von den Glaubenden erwartet, dass sie sich auch im Unglück von Gott bejaht und geführt wissen. 20‘

Take 9 Cue 12 18.01.10 – 18.01.37

Aber das ist schwer. Ich verbinde das immer mit einer andern Vaterunser-Bitte: Dein Wille geschehe. Auszuhalten an dieser Stelle, dass es nicht nach meinem Willen geht – nicht mal da, wo es um die Frage von Macht und Ohnmacht geht, sondern dass es nach Gottes Willen an dieser Stelle geht und ich diesen Willen Gottes, so schwer das manchmal ist, für mich annehmen muss, das verbindet sich, glaub ich, sehr stark mit der Bitte, über die wir gerade reden. 27‘

Vielleicht hätte Luther heute auch die Angst zu den großen Lastern und Versuchungen gezählt – all die Zukunftsängste und Verlustängste, die ja doch das Gegenteil von Gottvertrauen sind. 12‘

Take 10: Cue 17 18.07.40 – 18.08.30

(wir reden ja über ganz verschiedene Ängste....)

Es gibt auch zum Beispiel die Versuchung, mich in meiner Angst zu laben oder in dem, was mir so an Ängstlichkeit vorgeführt wird, mich dann da hinzubegeben und sozusagen in Angstgefühl zu erstarren. Das halt ich für ne große Versuchung. 17‘

Aber wenn es nun umgekehrt ist? Wenn ein Angebot lockt, ein Karrieresprung, der mehr Macht, mehr Geld, mehr Ansehen verspricht? Kann das nicht auch eine Versuchung sein? Ein Weg, auf dem die eigene Freiheit verloren geht? Dazu Christian Stäblein: 15‘

Take 11: Cue 13 18.02.13 – 18.03.48

Ich bitte an dieser Stelle auch immer um den Geist der Unterscheidung. Es ist ja in der Tat immer sehr, sehr schwer, zwischen Fügung und Versuchung zu unterscheiden. Und für sich herauszufinden, auch wenn ich zum Beispiel jetzt eine besondere Option für meinen Lebensweg vor die Nase gehalten bekomme, herauszufinden: Ist das eine Versuchung oder ist das eine von Gott gewollte Fügung? (....)

(Cue 14)

(auch nicht machen und so leicht will ich mich da auch nicht rausreden) – das ist eine ganz schwere Frage und die Bitte, die Geister an dieser Stelle zu unterscheiden, ist Anfang und Ende allen Betens. 34‘

„Und führe uns nicht in Versuchung“ - vielleicht sollte die Bitte im Vaterunser sogar eher lauten: „Und führe uns aus der Versuchung“ - denn in der Versuchung, uns selbst absolut zu setzen, sind wir ja schon immer. Denn das ist sie doch, die große Versuchung unserer Zeit: 17‘

Take 12 Cue 19 18.10.22 -

**... dass wir uns an Gottes Statt setzen, weil wir glauben, wir könnten alles und
bräuchten keinen Gott mehr für das, was wir alles machen. 7'**

O-Töne: 1'59/ Text: 1'30 = 3'30

Musik: Let it be (Beatles)

Schluss: ca. 40 sec.

O-Töne: 7'/ Text: 5'15= 12'15